

**SALZBURG** Stadien-ARGE Alpine/Porr und Gebäudetechniker IS haben sich verglichen, doch von Frieden ist keine Rede

# Schlusspfiff im Stadionstreit erhitzt erneut die Gemüter

Im Millionen-Match um den Bau der EM-Stadien Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt wurde Weihnachtsfrieden geschlossen. Zufrieden ist aber keine der Streitparteien.

**Salzburg.** Weihnachten kann Wunder bewirken. So hat der Haustechnikplaner der EM-Stadien Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck, die Industrial Services GesmbH (IS), vor Heiligabend das Vergleichsangebot der Baukonzerne Alpine und Porr in Höhe von 1,32 Millionen € angenommen. Ein erbittertes Nachspiel der EURO 2008 vor Gericht ist damit nach zwei Jahren abgepfiffen. Doch die Gemüter sind damit nicht beruhigt.

„Das Gericht wollte nur kurzen Prozess. Alpine hat das geholfen“

**Eduard Mohr**  
IS-Österreich-Chef

„Nachdem das Gericht immer neue Gutachten haben wollte, wurde uns das Kostenrisiko zu heiß. Damit hat man uns in die Knie gezwungen“, sagen Martin Auer, Finanzvorstand der IS-Holding und IS-Österreich-Chef Eduard Mohr. Sie hatten bis zuletzt eisern auf die eingeklag-



APA/Helmuth Fohringer

Die **Red Bull Arena Salzburg** ist eines der drei Stadien, um deren Baurechnungen bis Heiligabend gestritten wurde. Die Generalunternehmen und der Haustechnikplaner lieferten sich dabei die Blutgrätsche

die Stadionarbeiten zeitweilig niedergelegt, sodass wir zu teuren Ersatzvornahmen gezwungen waren“, meint Konzernsprecherin Karin Keglevich. Es sei auch Dolchstoßlegende, dass die Bau-ARGE den Gebäudetechniker in den Ruin treiben habe wollen. Keglevich: „Wir haben lediglich unsere Rechte gewahrt.“ Der Streit Alpine gegen IS

„IS hat schlecht gearbeitet. Wir haben lediglich unsere Rechte gewahrt“

**Karin Keglevich**  
Alpine-Sprecherin

te Honorarsumme von 1,86 Millionen € gepocht.

„Hemmschwelle sinkt“  
Inklusive Prozesskosten hat der in Nürnberg beheimatete Anbieter von Ingenieurdiensten aller Art bei dem Stadien-Engagement in Österreich rund zwei Millionen € verlo-

ren. Für die Österreich-Tochter in Salzburg war das existenzgefährdend. Umso mehr kämpfte man wie David gegen Goliath um sein Recht. „Leider hat das Gericht wieder einmal nur den kurzen Prozess gesucht, anstatt sich in die Materie sachlich zu vertiefen. Generalunternehmen

haben damit immer leichteres Spiel. Eine Klage kommt sie billiger als die tatsächliche Rechnung. Die Hemmschwelle, auf Kosten kleiner Subunternehmer Profit rauszuschlagen, sinkt“, kritisieren die IS-Vertreter. Sie machen sich lediglich den Vorwurf, die Warnungen vor derartigen

Praktiken ignoriert zu haben. „Speziell um die Alpine machen viele Firmen längst einen weiten Bogen“, meinen Auer und Mohr.

Alpine weist die Aussagen als billiges Nachtreten zurück. Alpine sehe sich keineswegs als Sieger. „Der Prozess war nicht taktisches Kalkül. IS hat

geht indes weiter. In Landshut hat man weitere 1,8 Millionen € Honorar eingeklagt.

Ohne Blutgrätschen abgegangen ist freilich nur eine Zusammenarbeit, nämlich 2004 bei der Allianz Arena München.

**MICHAEL J. MAYR**  
michael.mayr@wirtschaftsblatt.at